

Nachträge zu den Trierer Antoninianen der Tetrarchie

Autor(en): **Cahn, Herbert A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **13-17 (1963-1967)**

Heft 59

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-170764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum andern zeigen auch die umlaufreifen Stücke immer wieder Spuren einer unbeabsichtigten Horizontalverschiebung des Schrötlings; hier gab es zweifellos Fälle, in denen die Grenze des Tragbaren überschritten wurde, so daß das Münzbild so sehr verschoben, wir sagen «dezentriert», war, daß es nur noch zum kleinen Teil wirklich auf dem betreffenden Stück erschien. Alle diese Fehlprägungen durften oder sollten doch nicht in den Verkehr gelangen, und niemand konnte geeigneter sein, sie auszuscheiden und dadurch seinerseits zur Verschönerung des ganzen Prozesses beizutragen, als derjenige Funktionär, der nach Manis Andeutung alsbald nach der Prägung in Tätigkeit trat und durch Unterschrift und Siegel für die Zahl und Qualität der in Umlauf zu setzenden Münzen geradezustehen hatte – zugleich also derjenige, den wir wenigstens vermutungsweise mit dem staatlichen Nummularius der gleichzeitigen römischen Inschriften zusammenbringen möchten.

Ein hübscher Einzelzug, den wir ebenfalls von Mani erfahren, ist es übrigens, daß man diesen «Siegler» bzw. Registrator des geprägten Münzgutes (alias Nummularius?) nicht ans Ende des ganzen Geschäfts postiert hat. Vielmehr wurde dadurch, daß man die Reinigung der Münzen erst seiner Tätigkeit folgen ließ, rationellerweise vermieden, daß auch die Fehlprägungen unnötig geputzt wurden, um dann doch wieder ausgeschieden und, wie wir annehmen dürfen, von neuem eingeschmolzen zu werden.

Daß die Reinigung der Münzen (5), von der uns im Rahmen der Herstellung bisher von nirgendwoher Nachricht zugekommen war, den vielgliedrigen Prozeß beschließt, gibt dem Verfasser der Kephalaia zugleich das Stichwort zur Betonung des ästhetischen Moments bei dem ganzen von ihm verglichenen Vorgang: S. 261, 8f. «diese fünf Künstler verschönern und gestalten die Münze». Und die Hervorhebung des Schönen und Ziervollen beschließt dann auch chiasmatisch die Rückwendung zum Ausgangsthema, der Entstehung des menschlichen Worts: S. 261, 11 «Es wird gestaltet und geziert . . .». Damit ist in unzweideutiger Weise der Bereich umschrieben, der dem Sammler, dem Liebhaber, dem Forscher in allererster Linie auch heute noch die antike Münze ebenso wie das Wort der Antike wert und teuer macht ³⁹.

³⁹ Den Teilnehmern an meinen Übungen des Sommerhalbjahres 1965 in Tübingen über Literarische Quellen zur Münz- und Wirtschaftsgeschichte der Antike bin ich für Anregung und Kritik zu Dank verbunden, insbesondere verdanke ich einige wertvolle Hinweise der Freundlichkeit von D. Mannsperger. Ganz speziellen Dank aber schulde ich A. Böhlig für die Erlaubnis der Veröffentlichung des Mani-Textes in seiner Übersetzung.

NACHTRÄGE ZU DEN TRIERER ANTONINIANEN DER TETRARCHIE

Herbert A. Cahn

Seitdem ich vor 10 Jahren, zum 60. Geburtstag von Andreas Alföldi, die Serie der Antoniniane behandelte, die in Trier i. J. 293 geprägt wurden ¹, ist einiges neues Material hinzugetreten, das die Veröffentlichung eines Nachtrages rechtfertigt. Die Nummern in der folgenden Aufzählung beziehen sich auf den ersten Artikel. Nummern mit A sind neue Varianten. Die mit einem großen Buchstaben und einer Nummer bezeichneten Vorderseitentypen entsprechen SNR 37, 1955, 6f.

¹ Die Trierer Antoniniane der Tetrarchie, SNR 37, 1955, 5–22. In der Folge als «Cahn» zitiert.

Erste Emission : Im Abschnitt PT

Revers α : CLARITAS AVGG Sol und Gefangener

- 1 A IMP MAXIMIANVS AVG (M 9) Lyon; Schulten/Köln (Vs. vom gleichen Stempel wie Cahn T. I, 5: München, Rv. PIETAS AVGG)

Revers β A: FIDES MILIT Stehende Fides mit zwei Vexilla

- 4 A IMP MAXIMIANVS AVG (M 9) Bastien ex Thibouville² 3182
4 B CONSTANTIVS NOB CAES (C 12) Bastien: Bull. SFN 12, 1957, 98

Zweite Emission : Im Abschnitt PTR

Revers α : CLARITAS AVGG Sol und Gefangener

- 10 IMP MAXIMIANVS AVG (M 9) Bastien ex Thibouville 3184;
Milano ex Laffranchi
11 IMP MAXIMIANVS AVG (M 9 A: Helmbüste) Bastien ex Thibouville 3183 (Vs. vom gleichen Stempel wie Cahn 3 – 1. Emission! – und 11 = MM 13, 225 und 231)
13 A CONSTANTIVS NOB CAES (C 12) Firenze (= Cohen 8, RIC 650, erwähnt Cahn S. 8, Anm. 9); Lyon
13 B CONSTANTIVS NOB CAES (C 12 A: Trabeabüste l.) Strasbourg

Revers β : FIDES MILIT stehende Fides mit zwei Vexilla

- 16 IMP DIOCLETIANVS AVG (D 4) Napoli 13484
19 IMP MAXIMIANVS AVG (M 9) Bastien ex Thibouville 3185
21 MAXIMIANVS NOB C (G 13) Berlin
22 MAXIMIANVS NOB CAES (G 14) Bastien

Revers δ : TEMPOR FELICIT Felicitas sitzend

- 32 MAXIMIANVS P F AVG (M 8) Köln 1556 a; Kopenhagen; Lyon
35 CONSTANTIVS NOB CAES (C 12) Bastien ex Thibouville 3186
36 MAXIMIANVS NOB CAES (G 14) Berlin

Revers ε : VIRTVS AVGG Kaiser und zwei Gefangene

- 41 MAXIMIANVS NOB CAES (G 14) Strasbourg (lag schon im Papierabdruck bei Prof. Alföldi vor: s. Anm. bei Cahn 10, 41)

² P. Bastien et H. G. Pflaum, Le trouvaille de monnaies romaines de Thibouville (Eure), Gallia 19, 1961, 71–104; 20, 1962, 255–315. Die Trierer Antoniniane 3182/83/86/88/89 sind auf Tafel 7 abgebildet.

Dritte Emission: 1. Im Revers $\frac{C}{PTR}$

Revers α : PIETAS AVGG Kaiser hebt Göttin vom Boden auf

- | | | |
|----|--------------------------|--|
| 42 | MAXIMIANVS P F AVG (M 8) | Berlin: 3 Ex., eines ex Auktion van Vleuten, Köln 1927, 1861, eines ex Auktion Schallenberg, Köln 1900, 3184; Lausanne; Lyon |
| 43 | CONSTANTIVS NOB C (C 11) | Berlin; Privatbesitz Paris |

Revers ε : VIRTUS AVGG Kaiser und Gefangener

- | | | |
|----|--------------------------|--|
| 53 | MAXIMIANVS AVG (M 6) | Bastien; Stuttgart |
| 56 | CONSTANTIVS NOB C (C 11) | Bastien ex Thibouville 3187; Lyon; New York ANS; Paris; Privatbesitz Zagreb; Stockholm; Strasbourg |

Dritte Emission: 2. Im Revers $\frac{D}{PTR}$

Revers α : AVSPIC FEL Göttin und kleine Figur

- | | | |
|----|-------------------------|------------------------------|
| 63 | MAXIMIANVS NOB C (G 13) | Münzen und Medaillen AG 1955 |
|----|-------------------------|------------------------------|

Revers β : CLARITAS AVGG Sol und Gefangener

- | | | |
|----|----------------------------|----------------------|
| 66 | DIOCLETIANVS P F AVG (D 3) | Bastien; Lyon |
| 69 | MAXIMIANVS P AVG (M 7) | Milano ex Laffranchi |
| 71 | MAXIMIANVS NOB C (G 13) | Lyon |

Revers γ : FIDES MILIT Fides mit zwei Vexilla

- | | | |
|----|--------------------------|------------------------------|
| 74 | MAXIMIANVS P F AVG (M 8) | Münzen und Medaillen AG 1959 |
| 75 | MAXIMIANVS NOB C (G 13) | Bastien ex Thibouville 3188 |

Revers δ : VOT X M XX Victoria

- | | | |
|----|----------------------------|--------------------------------|
| 77 | DIOCLETIANVS P F AVG (D 3) | Kopenhagen; Privatbesitz Paris |
| 80 | MAXIMIANVS NOB C (G 13) | Bastien et Thibouville 3189 |

Revers ε : VOTIS X Opfernder Kaiser

- | | | |
|----|------------------------|---|
| 82 | MAXIMIANVS AVG (M 6) | Firenze |
| 83 | MAXIMIANVS P AVG (M 7) | Berlin ex Auktion Schallenberg, Köln 1900, 3184 |

Die 48 hier neu verzeichneten Stücke brachten fünf neue Varianten: drei – 1 A, 4 A, 4 B – aus der ersten, zwei – 13 A, 13 B – aus der zweiten Emission. Die 28 Exemplare aus der dritten Emission ergeben nichts Neues. Aus den ersten beiden Prägeperioden der von Constantius Chlorus in Trier neu eingerichteten Reichsmünzstätte sind noch manche Überraschungen zu erwarten. Ihre große Seltenheit – von beiden

Emissionen kennen wir jetzt nur zusammen 96 Exemplare – und ihr flüchtiger Stil tragen das deutliche Zeichen hastiger Produktion.

Von den neuen Varianten sind die beiden Antoniniane der ersten Emission (PT) mit dem bisher nur in der zweiten bekannten militärischen Revers FIDES MILIT hervorzuheben; ferner der Antoninian des Constantius mit der Trabeabüste (13 B) aus der zweiten Emission: diese Büste des ortsansässigen Caesars mit der Consulats-tracht war bisher nur in einem Unicum der ersten Emission (Cahn 2) bekannt. Die Vorderseitenstempel von 2 und 13 B sind nicht identisch.

Aus dem gleichen Stempel sind, wie P. Bastien bereits beobachtet hat, die Vorderseiten des neuen Exemplars von 11 und die schon bekannten Cahn 3 und 11 geprägt. Der Stempel zeigt bei dem neuen Exemplar von 11 eine Verletzung über IM (von IMP), die bei Cahn 3 noch nicht erscheint: eine willkommene Bestätigung der Abfolge: 1. Emission mit PT → 2. Emission mit PTR.

Die größte neue Gruppe von Exemplaren stammt aus dem Fund von Thibouville (Eure), der 1957 gehoben und von P. Bastien und H. G. Pflaum vorbildlich publiziert wurde²: 3256 Münzen von Trebonianus Gallus bis zur Tetrarchie, dabei 31 Folles und ein Argenteus der Reformprägung. Nach Bastien und Pflaum soll der Schatzfund i. J. 298 vergraben sein. Charakteristisch für die Schwergewichtsverlagerung von Lyon nach Trier in der Zeit nach der Münzreform ist es, daß von 31 Folles sechs aus Lyon, aber 16 aus Trier stammen. Bei den Antoninianen überwiegen die Lyoner Prägungen weitaus: Die in Frage kommenden Emissionen, d. h. seit der Einsetzung von Chlorus und Galerius als Caesares am 31. März 293, sind in Thibouville mit 58 Exemplaren mit 58 Exemplaren vertreten, gegenüber 8 Trierer Antoninianen.

Auf eine Schwierigkeit im Zeitansatz der Trierer Antoninianprägung, der in meinem Aufsatz vorgeschlagen wurde, haben W. Seston (brieflich) und P. Bastien³ hingewiesen: Das Auftreten einer Büste des Constantius im Consulatsgewand (Cahn 2, jetzt auch 13 B) datiere die Prägung in ein Consulatsjahr der Caesares, also frühestens in das Jahr 294. Die Folge wäre, daß die ganze Trierer Antoninianprägung, und somit überhaupt die Eröffnung der Münzstätte um fast ein Jahr in den Anfang von 294 heruntergerückt werden müßte; denn die Consulatsbüste des Constantius tritt schon in der ersten Emission auf.

Damit kämen wir aber in neue Schwierigkeiten. Einmal spricht die geschichtliche Situation für eine Eröffnung der Trierer Münzstätte im Frühjahr 293. Constantius, frisch zum Caesar ernannt, macht Trier zum Waffenplatz für seinen Blitzkrieg gegen Carausius; schon im Sommer nimmt er Boulogne ein und im Laufe des Jahres säubert er das ganze Festland. Die Hastigkeit kommt in den ersten beiden Trierer Emissionen deutlich zum Ausdruck. Im Laufe der zweiten kommt das Münzpersonal der dritten und vierten Lyoner Offizin (C und D) in Trier an und stabilisiert dort das Prägewesen. Gleichzeitig verlangsamt sich der Prägerhythmus in Lyon und konzentriert sich auf die beiden Offizinen A und B⁴. Alle diese Vorgänge sind im Jahre 294 nicht zu erklären.

Die zweite Schwierigkeit bestünde im Auftreten der Rückseiten, die sich auf die Decennalien der Augusti beziehen. Die Zehnjahresfeier der Regierung des Diocletian und des Maximian fand am 17. oder 19. September 293 statt. Die Decennalien-Reverse – VOTIS AVGG, AVSPIC FEL, VOT X M XX, VOTIS X – erscheinen in Trier in der dritten Emission, also nach Eintreffen des Lyoner Münzpersonals,

³ Ebenda S. 309; P. Bastien, *Les émissions de l'atelier de Lyon en 293 et 294*, RN 1959/60, 87 f.

⁴ Wenige Antoniniane mit dem Münzzeichen C oder Γ : ebenda nos. 137 (Lesung unsicher), 203–207, 224.

nach dem Auftreten der Consulatsbüste des Constantius. Sie sind durch die Decennialienfeier in den September 293 fest datiert. In Lyon erscheinen auf den Antoninianen analoge Rückseiten⁵; sie sind von einer umfänglichen und typenreichen Prägung von Bronzedenaren und -quinaren begleitet, die auf die Decennialien Bezug nehmen: eine eigentliche Festprägung, auf der sich bereits der Stil der ältesten Folles ankündigt. Der Fixpunkt der Decennialienprägungen in Trier und Lyon im Herbst 293 schließt demnach aus, daß die Antoniniane mit der Consulatsbüste des Constantius nachher geprägt wurden.

Man muß sich also mit der Tatsache abfinden, daß Constantius in seinem ersten Regierungsjahr als Caesar, in dem er aber noch nicht die Consulatswürde bekleidete – 293 war Diocletian COS V, Maximian COS IV –, eine Consulatsbüste auf seine erste Münzprägung in Trier setzte. Diese Abweichung von der Regel muß Gründe haben. Ich gestehe, keinen Analogiefall zu kennen. Aber in Trier, auf diesem Außenposten, muß es dem neu eingesetzten Caesar bedeutsam gewesen sein, seine Legitimität und die Tatsache zu betonen, daß er als Consul für das folgende Jahr bezeichnet war. Diese Irregularität verschwindet, sowie das Lyoner Münzpersonal eintrifft und die Ausmünzung im Stil Lyon angleicht. Man möchte sagen: das Sonderzüglein des Constantius wird zurückgepfiffen; Trier bereitet sich auf seine Rolle als führende Münzstätte des Westens vor, eine Rolle, die dann eindrücklich vom Augustus des Westens, Maximianus Herculus, bestimmt wird.

Statistisch ergibt das neue Material an Trierer Antoninianen keine erheblichen Verschiebungen⁶. Bei den Augusti ist nun von Herculus mehr als das Doppelte der Prägungen des Diocletian erhalten: 107 gegenüber 48⁷. Bei der ersten Publikation hatte Constantius noch nicht einmal die Ziffer des Galerius erreicht (51 : 56). Der erwartete Ausgleich hat nun stattgefunden: Constantius 65, Galerius 64. Von jedem Caesar hat sich also mehr erhalten als von Diocletian. Auf die Emissionen verteilt:

Emission	D	M	C	G	
I: PT	1	6	2	1	1. Prägeperiode
II: PTR	14	30	18	24	2. Prägeperiode
III/1: C/PTR	5	43	36	4	3. Prägeperiode
III/2: D/PTR	28	28	9	35	

⁵ Ebenda nos. 58–70, 208–231. Bastien hat die Decennialientypen in Lyon auf 293/94 verteilt. Ich hoffe, auf die Frage an anderer Stelle zurückzukommen.

⁶ Vgl. Cahn S. 14 ff.

⁷ Vgl. die Zahlen in Thibouville für Lyon 285–294: Diocletian 182, Herculus 280, vgl. Bastien-Pflaum, 305.